

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. D a n n e b o h n in Eibenstock.

44. Jahrgang.

Nr. 38.

Dienstag, den 30. März

1897.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl. 2 illust. Beilagen) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste Zeile 10 Pf.

Die Diensträume der unterzeichneten Behörde bleiben  
**Freitag und Sonnabend, den 2. und 3. April l. J.**  
wegen Reinigung für nicht dringliche Angelegenheiten geschlossen.  
Schwarzenberg, am 26. März 1897.

### Königliche Amtshauptmannschaft.

Fehr. v. Wirsing.

G.

Im hier geführten Handelsregister für den Landbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute auf dem neueröffneten Folium 221 die Firma **Paul Stoye** in Schönheide und als deren Inhaber der Kaufmann Herr **Paul Stoye** daselbst eingetragen worden.

### Königliches Amtsgericht Eibenstock,

am 24. März 1897.

Chrig.

Hörig.

### Bekanntmachung.

Die Landesbrandversicherungs-Beiträge auf den 1. Termin 1897 —

1. April 1897 — sind nach je einen Pfennig für die Einheit bei der Gebäude-  
Versicherungs-Abtheilung und nach je ein und einen halben Pfennig für die  
Einheit bei der freiwilligen Versicherungs-Abtheilung nebst den fälligen Stück-  
beiträgen bis spätestens

den 10. April 1897

bei Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung anher zu entrichten.  
Eibenstock, am 13. März 1897.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

G.

Nachdem mit Genehmigung des königlichen Ministeriums des Innern das  
Regulativ hiesiger Gemeindeparkasse einer Revision unterzogen worden ist,  
wird dies hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die genehmigten Abänder-  
ungen aus den an hiesigen Gemeindeamt und in den Geschäftsräumen der Parkasse  
ausgehenden Druckeremplaren des revidirten Regulativs zu ersehen sind.  
Schönheide, am 25. März 1897.

Der Gemeinderath.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht den folgenden Allerhöchsten Erlaß: Die hundertjährige Wiederkehr des Geburtstages Meines Hochseligen Herrn Großvaters, weiland Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm des Großen ist von allen deutschen Patrioten ohne Unterschied des Bekenntnisses, der Parteistellung und des Berufes in Nord und Süd, Ost und West des großen Vaterlandes und überall, wo Deutsche wohnen, mit einer Begeisterung gefeiert worden, die von der tiefempfundnen Dankbarkeit und herzlichsten Verehrung für den Hohen Herrn ein glänzendes Zeugnis abgelegt hat. Ich preise Mich glücklich, diese Festtage inmitten Erlauchter deutscher Fürsten und Vertreter von befreundeten europäischen Fürstenhäusern angesichts des von dem deutschen Volke errichteten Standbildes des Verewigten erlebt zu haben und Zeuge der herzerhebenden Kundgebungen in der Reichshauptstadt gewesen zu sein. Die überaus zahlreichen schriftlichen und telegraphischen Begrüßungen, die zum Theil in poetischer Form Mir zugegangen sind, haben Mich mit inniger Befriedigung erfüllen lassen, daß bei den mannigfachen festlichen Veranstaltungen, welche die Bewohner von Stadt und Land, die staatlichen und kommunalen Behörden, die Krieger-, Schützen-, Gesangs-, Turn- und sonstigen Vereine, besonders auch die deutschen Vereine im Auslande in diesen Tagen zusammengeführt, auch Meiner in treuer Liebe gedacht worden ist. Durch diese Beweise vertrauensvoller Zuneigung bin Ich hoch beglückt worden, und ist es Mir Bedürfnis, Allen, welche zur Verherrlichung dieses nationalen Festtages beigetragen haben, Meinen wärmsten Dank hiermit auszusprechen. Mein besonderer Dank gebührt Denen, welche das Andenken des Großen Kaisers durch die Errichtung von Standbildern oder hochherzigen Stiftungen an seinem Geburtstage verherrlicht haben. Die schönste Ehrung des Entschlafenen, wie sie Seinem höchsten und demüthigsten Sinne am meisten entspricht, erblicke Ich aber in dem gemeinsamen Gedenknisse, allezeit mit unermüdblicher Pflichttreue Seinem erhabenen Vorbilde nachzueifern, Seine heiligen Vermächtnisse zu bewahren und die volle Kraft für die Größe und das Wohl des durch Ihn neu geeinten deutschen Vaterlandes einzusetzen. Auch Meine Kräfte gehören dem Vaterlande, und hoffe Ich zu Gott, daß Er auch Mir und Meiner Regierung Seine Gnade zu theil werden lassen und das deutsche Volk auf friedlichen Bahnen zu einer gesunden Weiterentwicklung führen wird. Berlin, den 26. März 1897. Wilhelm, I. K.

— In einer Berliner Korrespondenz der „Rheinisch-Westfäl. Ztg.“ findet sich in Bezug auf den Fürsten Bismarck und die Jantennarfeier Folgendes: „Schmerzliche wurde es namentlich in weiten Bevölkerungskreisen, selbst in politisch weit nach links stehenden, empfunden, daß in diesen Festtagen von oben her öffentlich nicht mit einer Silbe des Namens gedacht worden ist, der die rechte Hand des ersten Hohenzollernkaisers gewesen ist, des Fürsten Bismarck. Ein Droghändler im Norden der Stadt hatte diesem weit verbreiteten Empfinden einen ebenso drastischen wie treffenden Ausdruck gegeben. Er hatte nämlich in sein Schaufenster eine Riesensilbe des Fürsten Bismarck gestellt und darunter das Sprichwort gesetzt: „Undank ist der Lohn der Welt!“ Er fand mit dieser Kundgebung vielfache Zustimmung und hatte damit augenscheinlich ins Schwarze getroffen.“

— Wie aus Greiz gemeldet wird, hat der Souverän von Rußland, Kaiser Nikolaus II., dem Redakteur des „Bayerischen Vaterland“ und Abgeordneten Dr. Sigl in München die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. — Etwas Humorvolleres läßt sich schwer denken.

— Der „Hannoversche Kurier“ schreibt: Krupp werde die beiden abgelehnten Kreuzer auf der Germaniawerft

auf eigene Rechnung und Gefahr bauen, natürlich in der Erwartung, daß das Reich sie später übernimmt. Sollte das aber nicht der Fall sein und der Reichstag überhaupt keine Kreuzer mehr bewilligen, so würden sich für zwei gute Schiffe des neuesten Typus gewiß Käufer finden. China und Japan haben Bedarf, und eine leistungsfähige Weltfirma werde gutes Kriegsmaterial in der heutigen Zeit immer los. — Die „Rheinisch-Westf. Zeitung“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Meldung „vollständig aus der Luft gegriffen ist“.

— Frankreich. Der allerdings nicht sehr verlässliche „Figaro“ meldet, der Marineminister Bednarz habe durch den Obermarinerrath eine Vorlage ausarbeiten lassen, nach der die Seemacht Frankreichs um 45 große Kriegsschiffe und um 175 Torpedoboote und Torpedojäger vermehrt werden soll. Die Arbeiten sollen auf 8 Jahre vertheilt werden, doch soll in den ersten 5 Jahren der größere Theil des Projekts, namentlich in betreff der Panzerkreuzer und Torpedojäger, durchgeführt werden. Die Vertheilung des Arbeitsprogramms erfolgt lediglich im Hinblick auf die begrenzte Leistungsfähigkeit der Staatsschiffe und der Privatbetriebsmittel. Die Kosten für die neuen, als unerlässlich erachteten 220 Geschichtseinheiten werden auf 600 Millionen veranschlagt.

— Die Blockade Kretas, die zur Verübung der Insel eingeleitet wurde, hat neues Unheil gezeitigt. Die aufs äußerste gebrachten Insurgenten, die in der Blockade eine Maßregel zu Gunsten der Türkei erblickten, erklärten am Donnerstag das Fort Malaza und machten 64 Mann der Besatzung nieder, die überhaupt nur aus 60 türkischen Soldaten bestand. Infolgedessen griffen die europäischen Kriegsschiffe ein und schossen das Fort vollständig in Trümmer. Auch die „Kaiserin Augusta“ beteiligte sich mit 13 Schuß an dem Bombardement. — Wie unglücklich schlecht auf Kreta von den Großmächten alles durchgeführt wird, zeigt die Thatsache, daß in Sitia gelandeten Franzosen ihre Vorräthe von den Insurgenten unter der Bedingung kaufen müssen, der verhungerten türkischen Garnison nichts zukommen zu lassen.

— Die „Daily News“ melden aus Konstantinopel, dort verlautet, daß infolge Saliburchs Weigerung, sich einer Zwangsmaßregel und einer Blockade gegen Griechenland anzuschließen, Deutschland seine Absicht bekannt gegeben habe, sich von einer gemeinsamen Aktion in Bezug auf die Türkei zurückzuziehen. — Das Wolffsche Bureau fügt dieser seiner Meldung hinzu: Berlin, 27. März. Nach Erkundigung an amtlicher Stelle handelt es sich bei der heutigen Meldung der „Daily News“ aus Konstantinopel über die angebliche Absicht Deutschlands, sich von einer gemeinsamen Aktion der Mächte zurückzuziehen, um leere unbegründete Ausstreunungen. — Hierzu bemerken die „Berl. R. Nachr.“: Wir beharren dabei, daß Deutschland sich aus der ganzen kretischen Komodie gar nicht schnell genug zurückziehen kann und hoffen, daß der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ alsbald abberufen werden wird. Jedenfalls wird es Niemand in Deutschland geben, den die obermalige Aktion dieses Schiffes mit irgend welcher Befriedigung erfüllen könnte.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 29. März. Gestern hielt der Evang.-lutherische Jünglings-Verein hier selbst im Saale des Feldschützen keinen diesjährigen „Familien-Abend“ ab. Derselbe war sehr zahlreich besucht und dürfte gewissermaßen als eine nachträgliche Jahreshunderfeier auch in diesem Kreise betrachtet werden, denn die Hauptprogrammunkte waren der Erinnerung Kaiser Wilhelm I. und seiner Zeit gewidmet. Dr. Diakonius Rudolph, der Leiter des Vereins, beleuchtete in seiner Ansprache die Charakterzüge des großen Todten, dessen Treue, Wiederkeit und Frömmigkeit als nachahmenswerthe Tugenden dem heutigen Geschlechte ans Herz legend.

Das von den jungen Leuten recht brav zur Ausführung gebrachte patriotische Festspiel „Durch Kampf zum Sieg“ hatte sich Seitens der Anwesenden allgemeinen Beifalls zu erfreuen. Außerdem gelangten noch verschiedene Deklamationen, mit allgemeinen Gesängen abwechselnd, zum Vortrage. Wüchste der Verein, welcher dem Erziehungswerke unserer heranwachsenden Jugend dient, in den Kreisen der jungen Leute sowohl als deren Eltern und Pflegebefohlenen stets die größte Theilnahme finden.

— Schönheide. Laut Kassenabschluss des hiesigen Kreuzbrudervereins beträgt die Einnahme M. 470,70. Erwähnenswerth sind darunter M. 133,10 durch Bergnugungen, M. 55 Säbnegelder, M. 20,10 Ablösung von Neujahrsgratulationen, M. 117,30 von 16 Aufnahmen. — Die Ausgaben betragen M. 336,35, der Kassenbestand beläuft sich auf M. 134,35, das Gesamtvermögen ist M. 175,50. In der Sparkasse sind niedergelegt M. 841,18. Der Verein zählt 102 Mitglieder. Bei der diesjährigen Konfirmandenbesetzung sind 10 Schüler, resp. Schülerinnen bedacht worden, welche einer Unterstützung bedürftig u. derselben würdig sind.

— Dresden, 27. März. Der große und prachtvolle, unweit Dresden gelegene Tharandter Wald ist ernstlich gefährdet. Als man vor ungefähr sechs bis acht Jahren die Wahrnehmung machte, daß die nach der Freiburger Grenze zu gelegenen Bestände durch die von dem Westwinde herübergetragenen Rauchausströmungen aus den Schornsteinen der Rudener Hüttenwerke litten, glaubte man, dem Uebel durch Theilung der gistaushauchenden Produktion und Errichtung eines ungewöhnlich hohen Schornsteins (über 140 Meter, des höchsten in Europa) abhelfen zu können. Nunmehr hat sich aber herausgestellt, daß, während der Schaden durch die alten Hüttenwerke infolge gesteigerter Produktion wenig vermindert worden ist, die gewaltige Höhe des Schornsteins der neuen Werke nur den diesen Hütten nahegelegenen Landstrich, wenn auch in geringem Grade schützt. Dagegen werden die ferneren liegenden ausgedehnten Waldbestände, die bisher gesund geblieben waren, enorm geschädigt. Denn die Säure wird in der größeren Höhe wohl weiter wegweht, ihre todtbringende Wirkung aber hat sich ungeschwächt erhalten. Man steht der bereits in erschreckender Weise beginnenden Zerstörung des herrlichen Tharandter Forstes, der schon fast in seiner ganzen Ausdehnung ergriffen worden ist, ziemlich rathlos gegenüber. Da man den für das Land rentablen Hüttenbetrieb, durch den Silber, Blei, Zinn, Schwefelsäure u. gewonnen werden, nicht einstellen will, so wird wahrscheinlich ein Forst geopfert werden müssen, dessen Verschwinden nicht nur einen unschätzbaren Verlust an landwirtschaftlicher Schönheit, sondern auch an Holzreichtum und an Erwerb für viele Hunderte von Arbeiterfamilien bedeutet.

— Leipzig, 27. März. Unter dem Verdacht der Urkundenfälschung ist, wie die „Leipz. R. Nachr.“ melden, der Assessor und Hilfsrichter beim Amtsgericht Dr. jur. Rijo verhaftet und nach dem Untersuchungs-Gefängnis überführt worden. Wie verlautet, soll er sich in einer Erbschaftsangelegenheit jenes Verbrechens schuldig gemacht haben. Auch Verdächtigungen des griechischen Konsuls durch Namensfälschungen sollen vorliegen. Der Verhaftete ist von Geburt Grieche, war in Leipzig erzogen und galt als ein eifriger Vertreter der Interessen der griechischen Nation.

— Plauen i. V., 26. März. Auf der gestern im Hotel „Wettiner Hof“ hier abgehaltenen 9. Jahresversammlung des Vogtländisch-Erzgebirgischen Industrie-Vereins wurde vom Vorsitzenden, Kommerzienrath Otto Erbert-Plauen, mitgetheilt, das verfloßene Vereinsjahr sei ein günstiges gewesen. Die Zahl der ständigen Vorbilderversammlungen wurde von zwei auf sieben erhöht; solche bestanden nun und werden vom Verein unterhalten in Annaberg, Auerbach, Eibenstock, Hallenstein, Frankenberg, Glauchau und Meerane.